

Biel & Region

Kolumne Süss!

Unsere Kolumnistin Bettina Epper weiss haargenau, dass Zucker das Böseste ist, was es gibt. Sie sagt, weshalb sie weiterhin nicht auf Guetzli, Kuchen und Schokolade verzichtet. **Seite 11**

Der Visionär

Nidau Seit Anfang August arbeitet erstmals ein Stadtplaner bei den Zentralen Diensten in Nidau. Der 29-jährige Mikaël Meyer soll helfen, die Zukunft der Stadt mitzugestalten.



Mikaël Meyer kennt sich in technischen Fragen rund um die Stadtplanung aus. Er wurde angestellt, um sich um die grossen Bauprojekte in Nidau zu kümmern. Ihm selber gefallen Quartiere, wie man sie in Zürich Nord findet.

Carole Lauener

Seit bald vier Monaten fährt Mikaël Meyer jeden Morgen mit dem Fahrrad vom Bahnhof Biel nach Nidau. Auf der Fahrt durch das Stedtli fühlt er sich an das von ihm geschätzte Genfer Quartier Carouge erinnert. Für den 29-Jährigen ein Stück Heimat. Meyer hat in Genf an der Hochschule für Landschaftsarchitektur als Assistent gearbeitet, bevor er letzten Juli sein Masterstudium in Stadtplanung an der Uni Grenoble abschloss. Und bevor er im August seine Stelle als Stadtplaner in Nidau begann.

Neu geschaffene Stelle

Vor einem Jahr wurde die Stelle neu geschaffen. Man wollte im Zusammenhang mit den anstehenden Bauprojekten möglichst viel mitsteuern können. Meyer hat es nicht abgeschreckt, dass er in seinem Job mit einer äusserst trockenen Materie zu tun hat: Er erstellt Richtlinien, Konzepte zur Nutzung des Bodens und zu Erschliessungs- und Verkehrsfragen. Mit solchen Planungen werden wichtige Grundlagen für die Zukunft geschaffen. Um zu bauen und um eines Tages neue Steuerzahler nach Nidau zu bringen.

«Die letzten Monate waren sehr intensiv. Wie immer, wenn man eine neue Stelle antritt», sagt Meyer, während er seinen Espresso trinkt. Im Vordergrund stand das Einarbeiten in die verschiedenen Dossiers. Der Romand arbeitet eng zusammen mit der Nidauer Stadtpräsidentin Sandra Hess (FDP) und dem Stadtschreiber Stephan Ochsenbein, seinem Vorgesetzten. Mehrere Grossprojekte stehen an. Das bekannteste ist Agglolac. «So etwas Riesiges kommt im Leben eines Stadtplaners normalerweise nur einmal vor», sagt Meyer.

Ein solches Grossprojekt ist die Begleitplanung A5, die den Perimeter betrifft, auf dem die Autobahn zu liegen kommt – also auch das Weidteile-Quartier. «Der Stadtplaner hat zu einem idealen Zeitpunkt die Arbeit aufgenommen. Die Begleitplanung hat gerade begonnen», sagt Stadtpräsidentin Hess.

Dabei geht es derzeit um die Frage: «Wie soll das Gebiet aussehen, wenn die Bernstrasse verschwindet?». Meyer sagt: «Alles ist in Zukunft möglich.» Etwa ein grosser, urbaner Park, der das Quartier aufwertet und bis an die Zihlgrenze. Ihm selber gefallen moderne Quartiere, wie sie in Zürich Nord zu finden sind. Ein guter Mix sei dort anzutreffen. Eine Mischung aus Wohnungen, Schulen, grossen Parks, verschiedenen Menschen. Guter Städtebau bedeutet für Meyer eben auch eine grosse Vielfalt. Er ist überzeugt, dass die Menschen je länger, je mehr gerne in den Städten leben. «Hier finden sie alles, was sie brauchen: Kontakt zu anderen, Einkaufsmöglichkeiten, den ÖV und Kultur.»

Doch wie soll sich Nidau weiterentwickeln? Gegen aussen ist die Stadt praktisch gebaut. Wachsen kann sie noch nach innen. Dabei hilft die Ortsplanungsrevision. Als Erstes steht dabei die Kernzonenplanung an, bei der es um die Anpassung der baurechtlichen Grundlagen im Stedtli geht. So ist es heute nicht erlaubt, direkt unter den Dächern Wohnungen zu bauen. Das soll sich ändern, und die Altstadt soll dadurch lebendig bleiben.

Identität als wichtiger Punkt

Neben der Vielfalt sei im Städtebau die Identität sehr wichtig, so Meyer, der auffallend schnell spricht. Für Nidau könne das bedeuten, dass in jedem Quartier das Thema Wasser in irgendeiner Form vorkomme. «Ein Element, das hier stets wichtig war.»

Auch Sandra Hess ist aufgefallen, dass sich Meyer sehr für die Geschichte Nidaus interessiert. Das Spannende an seiner Arbeit sei ja, dass die Stadt aus einem alten Ortskern, Einfamilienhausquartieren und Siedlungen bestehe. «Das ist alles historisch gewachsen und spielt in der Städteplanung auch in Zukunft eine Rolle.»

Doch wo liegt genau das Entwicklungspotenzial? Das Gebiet an der

Hauptstrasse zwischen dem Stedtli und dem Nidau-Büren-Kanal soll eines Tages neu strukturiert werden. Heute stehen hier in der südlichen Vorstadt teilweise alte, marode Bauten. Und der Eingang ins Stedtli – also das Gebiet rund um den Bahnhofplatz – soll einladender werden.

Für Nidau gilt es zudem zu beachten, dass sich entlang der Aarbergstrasse und dem Guido-Müller-Platz auf Bieler Seite die Quartiere verändern – auch wegen des Campus. Da braucht es städtebauliche Antworten und verkehrliche Optimierungen. Und: Die Überbauung in den Aalmatten geht zwar von privater Initiative aus. Doch wie bei allen anderen Bauprojekten muss es mit den anderen koordiniert werden. Bis zu 2000

Einwohner mehr wird Nidau vielleicht eines Tages zählen. Die Stadt muss also rechtzeitig daran denken, dass genügend Raum für Schulen, Kindergärten, Kitas und Tagesschulen zur Verfügung steht. Auch das gehört zu den Planungsaufgaben.

Alles laufe unter dem Motto: «Die Lebensqualität soll steigen», sagt Meyer. Dazu können laut Meyer auch kleinere Projekte beitragen. Etwa bessere Fahrrad- und Fussgängerwege zwischen Nidau und Biel. Der erste Stadtplaner von Nidau würde sie mit Sicherheit nutzen. Er selber lebt in Delémont. Und fährt am Abend jeweils mit dem Fahrrad von Nidau zurück an den Bieler Bahnhof.

Deborah Balmer

Multimondo wird zur Ansprechstelle

Biel Ab Januar werden Ausländer im Kanton Bern bereits bei der Anmeldung über ihre Rechte und Pflichten und Integrationsangebote informiert. Falls nötig, werden sie einer Ansprechstelle für ein vertieftes Gespräch zugewiesen.

Am 1. Januar 2015 tritt im Kanton Bern das neue Integrationsgesetz in Kraft. Es basiert auf dem Grundsatz «Fördern und Fordern». Kernpunkt des Gesetzes ist das dreistufige Berner Modell, mit dem Ziel einer systematischen Unterstützung der Integration von neu zugewanderten Personen. Gleichzeitig zeigt das neue Gesetz aber auch Pflichten auf und fordert von den Neuzuzüglern einen aktiven Beitrag zur Integration. Multimondo wird den Gemeinden der Region Biel, Seeland und Berner Jura als sogenannte Ansprechstelle Integration dienen.

Ab Januar werden die neu aus dem Ausland zugezogenen Personen bereits bei der Anmeldung auf ihrer neuen Wohngemeinde im Rahmen eines Erstgesprächs über ihre Rechte und Pflichten sowie über bestehende Integrationsangebote in der Region informiert (Erste Stufe). Stellt der Einwohnerdienst im Rahmen dieses Gesprächs einen erhöhten Informationsbedarf fest, wird die Person einer spezialisierten Ansprechstelle Integration (AI) für ein vertieftes Gespräch zugewiesen.

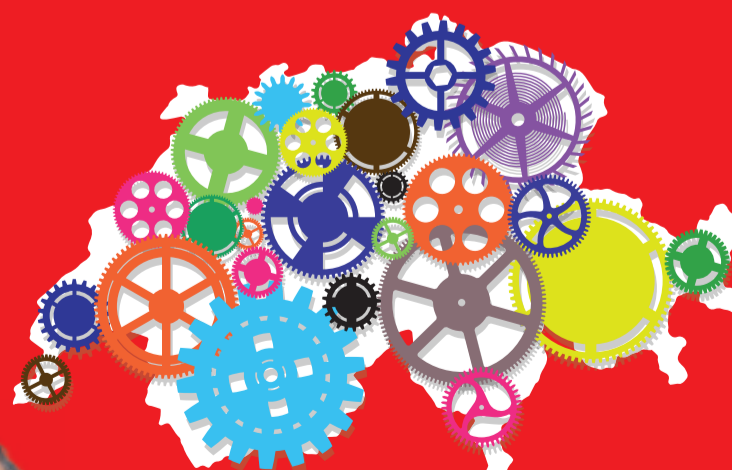
Multimondo wird eine der insgesamt vier Ansprechstellen Integration im Kanton führen und wird so zu einem wichtigen Partner der Gemeinden der Region Biel, Seeland und Berner Jura bei der Umsetzung des Integrationsgesetzes. Aufgabe der AI ist es, den Integrationsprozess beratend und unterstützend zu begleiten (Zweite Stufe). Als dritte Stufe sieht das Berner Modell die Möglichkeit einer verpflichtenden Integrationsvereinbarung vor, welche durch die Ansprechstellen Integration vorbereitet und durch die Migrationsdienste verfügt wird. Diese Massnahme kommt bei Neuzuziehenden zur Anwendung, die einen erhöhten Integrationsbedarf aufweisen, jedoch nicht selbstständig aktiv werden.

Aktuell finden Informations- und Austauschveranstaltungen für die 108 Gemeinden statt, für welche die AI von Multimondo direkte Dienstleistungserbringerin sein wird. Ziel dieser Veranstaltungen ist es, die künftige Zusammenarbeit zwischen den Einwohnerdiensten und der Ansprechstelle optimal vorzubereiten. mt

REKLAME

DIE VIelfALT DER STEUERSYSTEME IST EIN SCHLÜSSEL UNSERES ERFOLGS

ZERSTÖREN WIR DAS SCHWEIZER MODELL NICHT



«ICH STIMME NEIN ZUR ABSCHAFFUNG DER PAUSCHALBESTEUERUNG»

JEAN-FRANÇOIS RIME, SVP, NATIONALRAT UND SGV-PRÄSIDENT, FREIBURG

Komitee Westschweiz «Nein zur Pauschalbesteuerungsinitiative», Postfach 1215, 1001 Lausanne

NEIN!